Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen für das Jahr 1986

So wie in den vergangenen Jahren wird an dieser Stelle versucht, die Leistungen und Erfolge zusammenzufassen, die den höhlenkundlichen Vereinen und Forschergruppen gelungen sind, die sich im Verband österreichischer Höhlenforscher zusammengeschlossen haben. Die eingelangten Berichte mußten zum Teil gekürzt werden, lassen aber zweifellos die unterschiedlichsten Schwerpunkte speläologischer Tätigkeit und die Vielfalt der karst- und höhlenkundlichen Forschung erkennen. Folgende Mitglieder des Verbandes haben Berichte vorgelegt:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Der erfreulichste der Erfolge im Jahr 1986 war wohl der Zulauf begeisterter Jugendlicher, mit denen 15 Fahrten mit Ausbildungs- und Expeditionscharakter unternommen wurden. Das große Interesse kam nicht von ungefähr: trat doch der Verein 1986 durch Vorträge, Ausstellungen und Berichte in den Massenmedien so stark in die Öffentlichkeit wie nie zuvor.

Aus dem üblichen Rahmen fällt 1986 auch der Umfang der wissenschaftlichen Arbeiten. Die kleine Gruppe der Erdstallforscher im Landesverein führte den wahrscheinlich einmaligen Versuch durch, den Bau eines Erdstalls praktisch nachzuvollziehen; im Zuge der routinemäßigen Bearbeitung wurden darüber hinaus 15 Fahrten in verschiedene österreichische Erdstallanlagen durchgeführt. Fahrten ins Ausland, insbesondere in die Türkei, dienten vergleichenden Studien und brachten viele Befahrungen unterschiedlicher künstlicher Hohlräume. Die aufgenommenen Pläne (zusammen 2257 Meter vermessener Gänge), Fotos und übrigen Forschungsergebnisse bereicherten das Archiv des Vereines sehr wesentlich.

Erfolgreich waren auch die zoologischen Untersuchungen in Höhlen, Erdställen und Stollen. In der Oberen Brandgrabenhöhle (1546/6) wurde ein für Oberösterreich neuer Tausendfüßer, ein blinder Diplopode, von E. Fritsch gefunden. Ein vom selben Forscher 1984 in Montenegro gefundener Höhlenkäfer wurde als neue Art erkannt und beschrieben, und auch der Fund eines echten Höhlenkäfers der Art *Arctaphaenops nibilmalbi* in der Gamsulzenhöhle ist beachtlich.

In paläontologischer Hinsicht machten die Grabungen im Nixloch bei Losenstein Schlagzeilen in der Presse. An den Untersuchungen, die Reste des Höhlenbären und paläolithische Artefakte erbrachten, nahmen auch Mitarbeiter des Landesvereines teil. Im Verlauf dieser Grabungen fanden und untersuchten Mitglieder des Vereines vier weitere Höhlen; in einer davon – der Schaflucke – konnten ebenfalls Funde gemacht werden.

Im kristallinen Grundgebirge Oberösterreichs nördlich der Donau wurden zahlreiche Kleinhöhlen systematisch befahren, vermessen, fotografiert und hinsichtlich ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung bearbeitet; manche wurden dadurch der Vergessenheit entrissen.

Bei der vorwiegend kartographischen Bearbeitung der großen Karsthöhlen ist vor allem auf die Raucherkarhöhle (1626/55) im Toten Gebirge zu verweisen. Bei einer ein-

wöchigen Großexpedition im Sommer und vielen, mehr oder weniger ausgedehnten Wochenendfahrten wurde an verschiedenen Stellen der Höhle weitergeforscht; das meiste Neuland war und ist in der „Unterwelt“ zu finden, die allerdings nur von den Spitzenkönnern erreichbar und erforschbar ist. Im Laufe des Jahres kamen 3919 Meter Neuland zu den bereits bekannten Höhlenteilen; am 31. Dezember 1986 weist die Raucherkarhöhle eine Gesamtlänge von 48.033 Metern bei einer maximalen Horizontalstreckung von 1736 Metern und einem Gesamthöhenunterschied von 747 Metern auf.

Bemerkenswert ist auch der Zusammenschluß der Feuertal-Eishöhle (1626/18) mit dem 15 Kilometer langen Feuertalsystem (1626/120). Die von der riesigen Eingangshalle nach unten führenden Teile der Feuertal-Eishöhle konnten seit ihrer Entdeckung im Jahre 1921 nur noch 1928 und 1980 befahren werden. 1986 war der Schlund wieder so weit offen, daß ein neuer Vorstoß unternommen werden konnte. Der Zusammenschluß gelang bei einer vierzehnstündigen Expedition, bei der auch 344 Meter Neuland vermessen wurden.

Im Hütterschacht (1614/6) wurden bei einem Vorstoßversuch von Höhlentauchern 116 Meter Neuland vermessen; die Tauchgeräte kamen allerdings nicht zum Einsatz. In der Plattenhöhle (1627/12) stieg die Gesamtlänge bei mehrtägigen Biwakfahrten auf mehr als einen Kilometer. In der Hochlecken-Großhöhle (1567/29) schließlich wurde der Horizontalteil neu vermessen.

Insgesamt verbrachten bei 143 Befahrungen 388 Teilnehmer zusammen 867 Stunden unter Tage. Bei den Fahrten wurden mit 1484 Meßzügen rund 9600 Meter Höhlengänge vermessen. 14 Höhlen wurden neu in den Höhlenkataster aufgenommen. Weitere 35 Befahrungen mit zusammen 98 Stunden Aufenthalt unter Tage führten in künstliche Hohlräume.

In dieser Statistik sind 7 Fahrten mit zusammen 18 Teilnehmern nicht enthalten, die Unterwassertätigkeiten gewidmet waren. In der Koppenbrüllerhöhle wurde von den Höhlenrettungstauchern bei Hoch- und Trübwasser getaucht; der tiefste Tauchgang führte auf etwa –50 Meter bis zum Grund des Pießlingursprungs. Die Höhlenretter waren auch über Wasser nicht untätig; unter anderem sind eine Rettungsübung bei der Vereinshütte und die Neuerstellung der Alarmpläne zu erwähnen.

Dem Höhlenschutz dienen unter anderem die Teilnahme an 29 Kontrollfahrten der „oberösterreichischen Höhlenschutzwache“ und zwei Reinigungsfahrten in die Raucherkarhöhle im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“.

Ermöglicht wurden alle diese umfangreichen Arbeiten und die vielen neuen Ergebnisse durch das Wohlwollen und die Unterstützung durch die oberösterreichische Landesregierung und vieler weiterer Förderer und Gönner. Ihnen und den Mitgliedern, die stets voll Idealismus im Einsatz waren, sei herzlich gedankt.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

Zweigverein Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Mitglieder des Zweigvereines Hallstatt-Obertraun verbrachten 1986 im Laufe von 185 Höhlenbefahrungen 3790 Stunden unter Tage.

Ein Schwerpunkt der höhlenkundlichen Aktivitäten lag bei der weiteren Erforschung der Hirlatzhöhle (1546/7) bei Hallstatt. In 13 mehrtägigen Fahrten stieg die vermessene Gesamtlänge von 42.841 m im Dezember 1985 auf 49.450 m im Dezember

1986. Fünf Arbeitsfahrten waren notwendig, um die Steiganlagen im Bereich des „Zu-bringersystems“ zu reparieren bzw. zu verbessern.

Die schon traditionelle Forschungswoche auf dem Hirlatzmassiv fand Anfang September unter der Leitung von Norbert Leutner statt. Den elf Teilnehmern gelang im Umkreis der verfallenen Hirlatzalm unter anderem die Erforschung und Vermessung der Feuerkogelhöhle (1546/32) und der Hirlatzalmhöhle (1546/19). Der von englischen Höhlenforschern im Bereich der Wiesalm entdeckte Jägerschacht (1546/31) konnte teilweise nachvermessen werden.

Drei Fahrten wurden im Laufe des Sommers in den Grünkogel-Windschacht (1543/86) unternommen, in dem bisher eine Tiefe von annähernd –100 m erreicht werden konnte.

Von der biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft wurden in zahlreichen Höhlen Salzburgs, Oberösterreichs und der Steiermark Temperaturmessungen, Fledermauszählungen und -beobachtungen sowie Knochenaufsammlungen durchgeführt, weiters Köderfallen aufgestellt und kontrolliert, Wasserproben sowie Mineralproben entnommen und zur Bestimmung weitergeleitet. Eine von Harald Pohl organisierte mehrtägige Ungarnfahrt hatte den Besuch zahlreicher Schauhöhlen zum Ziel.

Bei der Verbandstagung in Schladming wurde an Gustave Abel, Konsulent Roman Pilz und Hofrat Dipl.-Ing. mont. Othmar Schauburger in Anerkennung ihrer Verdienste um die österreichische Höhlenforschung der „Goldene Höhlenbär“ verliehen. Karl Gaisberger beging seine 1500. Höhlentour mit einer Feier im Großen Loserloch (1623/8).

18 Teilnehmer beteiligten sich im Oktober an der Vereinstour in die Schwarzmooskogel-Eishöhle (1623/40 d). Im November wurde im Café Schober in Obertraun die Jahreshauptversammlung abgehalten.

Kurt Sulzbacher (Obertraun)

Verein für Höhlenkunde Ebensee (OÖ.)

Neben der Führung des Schauhöhlenbetriebes – bei dem mit einer Besucherzahl von 2253 eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr verzeichnet wurde – wurden verschiedene Arbeiten an Hütte, Materialeilbahn und dem Zugangsweg zur Gassltropfsteinhöhle durchgeführt. Um eine gesicherte Versorgung der Schutzhütte mit Trinkwasser zu gewährleisten, wurde ein neues, größeres Trinkwasserreservoir aus rostfreiem Stahl angefertigt.

Breiter Raum wurde 1986 der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Für Jugendliche wurden im Rahmen eines Ferienprogramms Sonderführungen in der Gassltropfsteinhöhle abgehalten. Beim 1. Ebenseer Marktfest war der Verein mit einem Informationsstand für praktische Höhlenforschung vertreten.

Erstmals wurde vom Verein ein „Tag der offenen Tür“ bei der Gassltropfsteinhöhle veranstaltet. Neben laufenden Höhlenführungen gab es hierbei auch Schauvorführungen einer Forschergruppe in der Eingangshalle der Höhle. Insgesamt zählte man dabei an die 400 Gäste, worunter dank eines ständigen Bustransfers bis in die Nähe der Höhle auch zahlreiche ältere Leute zu finden waren.

Die Forschungstätigkeit des Vereines konzentrierte sich in erster Linie ebenfalls auf die Gassltropfsteinhöhle (1618/3). Der im Vorjahr im neuen Teil der Höhle entdeckte Allerseelenschacht konnte erstmals befahren werden. Die Großartigkeit der Sinter- und Tropfsteinformen in diesem Schacht übertrifft teilweise sogar jene des Schauteiles. Dutzende reinweiße Stalagmiten mit bis zu 70 cm Durchmesser und 1 m Höhe, ein

20 m hoher Tropfsteinwasserfall und vereinzelte Excentriques sind vorhanden sowie am Schachtgrund (Perlenhalle) eine Unmenge von Höhlenperlen, von denen einige einen Durchmesser von beinahe 4 cm erreichen und somit die größten in Österreich bisher gefundenen Exemplare darstellen.

Am Schachtgrund wurde ein Verbindungsschluf zum „Alten Teil“ entdeckt und vermessen. Durch eine Querung im oberen Teil des Schachtes wurden zwei weitere Schächte entdeckt, die aber noch nicht erforscht werden konnten. Die Höhle wurde neu vermessen – ein neuer Höhlenplan wurde fertiggestellt.

Weitere Forschungsarbeit wurde in der Raucherkarhöhle (1626/55), der Kalkhöhle (1626/39) sowie in der Wasserhöhle in der Grabenbachklamm (Höherstein, 1615/1) geleistet.

Mit der Aufnahme des „Bergwerksstollens im Himmelsteingraben“ (Offensee, 1627/K1) wurde die Erfassung der zahlreichen künstlichen Höhlen im Arbeitsgebiet eingeleitet.

Für Forschungsarbeiten wurden bei 27 Höhlenbefahrungen, an denen 20 Personen beteiligt waren, insgesamt 344 Stunden unter Tag verbracht.

Dietmar Kuffner (Ebensee)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Vereines wurden 1986 mehrere Veranstaltungen durchgeführt: eine Feier mit Festvortrag im „Haus der Natur“, eine Jubiläumsfahrt in die Eisriesenwelt und nicht zuletzt eine Forschungswoche auf dem Untersberg. Mit Jahresende zählte der Verein insgesamt 200 Mitglieder.

Das Jubiläumsjahr brachte für den Verein aber nicht nur Erfreuliches. Schwierige Auseinandersetzungen um das neue und in seiner ursprünglichen Form für die Höhlenforschung sehr schädliche neue Salzburger Höhlenschutzgesetz führten schließlich zu einem Kompromiß, der zumindest für die heimischen Forscher die Gefahr einer totalen Bürokratisierung beseitigte. Eine zweite schwere Belastung wurde durch das Streben einiger Höhlenretter nach vereinsmäßiger Selbständigkeit ausgelöst. Obwohl sich die überwiegende Mehrheit der Vereinsmitglieder für ein Verbleiben der Höhlenrettung im Verein aussprach, kam es zu einer Spaltung, so daß derzeit im Lande Salzburg zwei Höhlenrettungsorganisationen bestehen.

In der Forschung gab es erfreuliche Fortschritte. 105 Höhlen wurden neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen. In den Gamslöchern im Untersberg (Kat. Nr. 1339/1, 2) sind nun 14.074 Meter Gangstrecken vermessen, der Gesamthöhenunterschied beträgt 445 Meter. Insgesamt sind bereits sechs Schachthöhlen mit einer Tiefe von mehr als 1000 Metern bekannt, und fünf Höhlen mit einer Gesamtlänge von jeweils mehr als 20 Kilometern sind erforscht.

Die Zusammenarbeit mit den 14 im Bundesland Salzburg während des Jahres 1986 tätig gewesenem Forschergruppen aus dem Ausland gestaltete sich problemlos; die von diesen Gruppen erarbeitete Dokumentation entsprach den hohen Anforderungen der österreichischen Katasterführung. Zwei Höhlenunfälle, die gemeldet wurden, verliefen glimpflich.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Höhlenforschung des Naturhistorischen Museums in Wien wurde mit der Aufnahme der Katasterunterlagen auf Mikrofilm

begonnen. Derzeit sind etwa 20% der Unterlagen über insgesamt rund 2100 Höhlen des Bundeslandes Salzburg und der bayerischen Grenzgebiete auf Mikrofilm aufgenommen.

Die Vorarbeiten für den bereits angekündigten Beilagenband zum „Salzburger Höhlenbuch“, in dem die Pläne bedeutender Höhlen publiziert werden sollen, wurden weitergeführt und stehen vor dem Abschluß. *Walter Klappacher (Salzburg)*

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im abgelaufenen Jahr wurden 134 Befahrungen von 129 Höhlen gemeldet. Die Teilnehmerzahl betrug 244. Von den zahlreichen Unternehmungen sei zunächst die systematische Bestandsaufnahme der Höhlen in der Raabklamm besonders hervorgehoben. Die von Bernd Freitag geführte Arbeit umfaßt die Lageeinnmessung, die Vermessung der Höhlen und die Aufnahme aller Daten für die katastermäßige Erfassung. In der altbekannten Drachenhöhle bei Mixnitz (Kat. Nr. 2839/1) wurden zahlreiche Forschungsfahrten und eine Expedition geführt; die im wesentlichen von Michael Petr und Kollegen durchgeführten Forschungen brachten 234 m Neuland, so daß die neue Vermessungslänge jetzt 4371 m beträgt. Zahlreiche schwierige Fortsetzungen sind noch zu erforschen.

Die traditionelle Fledermausbeobachtungsfahrt in den Mittelsteirischen Karst bestätigte abermals, daß die Steiermark die noch am besten erhaltenen Lebensräume dieser Tiere besitzt. Um so dringender ist die rasche Schutzstellung der wichtigsten Fundplätze.

Im Hochschwabgebiet wurden in der Schwarzen Lacke (Kat. Nr. 1741/6), einer Karstquelle, von unserem Mitglied Walter Schierl und Kollegen abermals Tauchvorstöße getätigt; die Forschungen stehen am Anfang. Die ersten Tauchgänge wurden auch vom bekannten Filmemacher Pröll für seinen außergewöhnlichen Fernsehfilm aufgenommen und mitverarbeitet.

Einen Großteil der fachlichen Arbeit beanspruchte das anlaufende Höhlenschutzprogramm der Steiermärkischen Landesregierung (Naturschutzbeauftragter des Landes Dr. Steinbach). Von zahlreichen Höhlen wurden die Pläne vervollständigt, Außenvermessungen für die Lagebestimmung durchgeführt, Fotodokumentationen erstellt und anderes mehr.

Die Archivierung der zahlreichen Unterlagen sowie der neu hinzukommenden bereitet zunehmend finanzielle Probleme. Um auch weiterhin eine übersichtliche Sammlung zu gewährleisten, sind weitere Anschaffungen für Bibliothek, Kataster und Archiv notwendig geworden. Die jüngste Zählung der katastermäßig erfaßten Höhlen Anfang Dezember 1986 ergab über 3100 Höhlen in der Steiermark. Am Zustandekommen der Unterlagen sind die Forscher aller Vereine in der Steiermark mit ihren Eigenmitteln beteiligt. *Volker Weißensteiner (Graz)*

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Die Forschergruppe Zeltweg hat acht Mitglieder, die im Jahre 1986 22 Fahrten durchführten. In den Höhlenkataster konnten die Klammhöhle I (Kat. Nr. 2742/8) bei St. Lambrecht und die im gleichen Gebiet liegenden Klammstollen I und II (Kat. Nr. B 2742/1 und B 2742/2) neu aufgenommen werden. In Hohentauern wurden die

Überlaufhöhle (Kat. Nr. 2644/2) und die Obere Höhle (Kat. Nr. 2644/5) vermessen und beschrieben; die Höhlenpläne sind in Ausarbeitung. Die Forschungen in der Konradhöhle (Kat. Nr. 2644/1) und der Schoberhöhle (Kat. Nr. 2644/3) bei Hohentauern wurden fortgesetzt. Zwei Mitglieder nahmen an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Schladming teil.

Karl Nuck (Zeltweg)

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Im Jahre 1986 wurde von den Mitgliedern des Vereines die Grubstein-Westwandhöhle (Kat. Nr. 1625/351 a–f) weiter erforscht; sie weist nunmehr rund 6700 Meter Gesamtlänge und –310 Meter Gesamthöhenunterschied auf. Am Grubstein wurden auch die Gewitterhöhle (Kat. Nr. 1625/376) mit 62 Meter Länge und der Bürokratieschacht (Kat. Nr. 1625/377) bis 16 Meter Tiefe vermessen.

In das Höhlenverzeichnis neu aufgenommen wurden ferner der 83 Meter tiefe „Aqua-Mineral-Schacht“ (Kat. Nr. 1625/378) und der derzeit bis auf 120 Meter Tiefe erforschte Freundschaftsschacht (Kat. Nr. 1625/379); beide liegen westlich des Grubstein.

Der Verein für Höhlenkunde in Obersteier hat im Jahre 1986 an der Durchführung der Schulungswoche des Verbandes österreichischer Höhlenforscher auf der Tauplitzalpe mitgewirkt und mit seiner Forschergruppe in Schladming auch die Jahrestagung des Verbandes organisiert. Zwei Mitteilungshefte, die der Verein herausgegeben hat, waren diesen beiden Veranstaltungen gewidmet.

Alfred Auer (Grundsee)

Verein für Höhlenkunde Langenwang (Steiermark)

Die Mitglieder des Vereines führten im Jahre 1986 insgesamt Fahrten in 62 Höhlen und 20 Oberflächenbegehungen durch. Auf der Schneealpe konnte gemeinsam mit Willi Morgenbesser (Neunkirchen) der 1985 vom Schnee verschlossen gewesene Bärenleitenschacht (Kat. Nr. 1851/145) auf eine Gesamtlänge von 125 m bei 50 m Gesamthöhenunterschied vermessen werden. Die Vermessung der Altenberger Harnischhöhle (Kat. Nr. 1851/143), die im Jahre 1984 wegen des Abschlusses der tieferen Etagen durch Schnee und Eis nur teilweise hatte erfolgen können, wurde im September 1986 gemeinsam mit Wiener Höhlenforschern fortgesetzt. Dabei ergaben sich 114 m Länge bei 21 m Höhendifferenz. Neu in den Kataster konnten die Blarerkluft I (Länge 24 m, Höhendifferenz +10 m), die Blarerkluft II (Länge 10 m, Höhendifferenz –4 m) und die Blarerkluft III (Länge 9 m, Höhendifferenz –5 m) aufgenommen werden. Alle Höhleneingänge wurden in eine Oberflächenvermessung eingebunden. Bei der Bärenkogelhöhle (Kat. Nr. 2843/5) wurde, nachdem sie mehrmals aufgebrochen worden war, im November 1986 die Absperrung erneuert.

Ein Vereinsausflug vom 8. bis 11. Mai 1986 führte in die Höhlen des slowenischen Karstes. Ein Mitglied nahm an der Ungarnfahrt des Zweigvereines Hallstatt-Obertraun teil. Einzelne Mitglieder des Vereines beteiligten sich auch an Fahrten anderer Höhlenvereine, so etwa an einem Vorstoß in den rund 300 m tiefen Eisgrabenschacht (Kat. Nr. 1745/50) im Hochschwabgebiet, aber auch ins Tote Gebirge und ins Land Salzburg.

Der Verein war auch bei der Jahrestagung des Verbandes und bei der Festveranstaltung zum 75jährigen Bestand des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg ver-

treten. An der Rettungsübung des Vereines im Karlgraben (Schneealpe) beteiligten sich neben acht Mitgliedern des Vereines auch Kameraden aus St. Lorenzen im Mürztal. Eine mit diesen gemeinsam durchgeführte Weihnachtsfeier in der Wasserhöhle bildete den Abschluß des Arbeitsjahres.

Hildegard Lammer (Langenwang)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal, Steiermark)

Von den Mitgliedern wurden 32 Höhlenfahrten mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 174 Personen durchgeführt.

In der Drachenhöhle bei Mixnitz konnten mit Hilfe einer selbst angefertigten Kletterstange bisher unerreichbare Fortsetzungen erforscht werden. Die Frauenmauerhöhle im Hochschwab war das Ziel mehrerer Reinigungsfahrten; trotz der Absperrung wir immer wieder Abfall in der Höhle deponiert. Vier Mitglieder beteiligten sich an der Expedition in das Feuertalsystem und in die Altarkögerlhöhle im Toten Gebirge (Steiermark), drei Mitglieder an der Einsatzleiterschulung der Österreichischen Höhlenrettung. Zwei Schulklassen aus St. Lorenzen im Mürztal wurden durch die Offenberger-Höhlen geführt.

Den Ausklang des Forschungsjahres bildete eine Feier in der Offenberger-Wasserhöhle bei St. Lorenzen.

Wilhelm Wabnegg (Graz)

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Im Jahre 1986 wurden 24 Sitzungen abgehalten, an denen jeweils 15 bis 20 Personen teilnahmen. Die 41 abgegebenen Fahrtenberichte betreffen nicht nur Forschungen und Entdeckungen, sondern auch Katasterarbeiten, Obertagsbegehungen und Vermessungen. Die aufgesammelten Lehm- und Gesteinsproben wurden von Prof. Dr. Franz Kahler ausgewertet.

Als Neuentdeckungen waren ein 8 m tiefer Schacht oberhalb des Laubschachtes, eine 10 m lange Tropfsteinhöhle im Kozjakfels im Vellachtal sowie mehrere kleine Höhlen im Obirgebiet zu verzeichnen. Sehr erfolgreich waren die Insektenaufsammlungen von Harald Mixanig; im Gebiet der Hallerfelsen bei Eisenkappel konnte eine Art neu entdeckt werden. Die Zählungen der Fledermäuse erbrachten bei allen Arten leider rückläufige Ergebnisse.

Das 3. Dreiländertreffen von Höhlenforschern aus Friaul-Julisch-Venetien, Slowenien und Kärnten auf dem Dobratsch wurde von der Fachgruppe ebenfalls unterstützt. Am Hochobir wurde eine Rettungsübung mit 12 Teilnehmern durchgeführt. Bei der Fachgruppentagung in Klagenfurt am 18. Oktober 1986 wurde France Habe und Hubert Trimmel für ihre Verdienste um die Höhlenforschung geehrt; beide trugen ebenso wie Direktor Lapanje von der Verwaltung der Postojnska jama (Adelsberger Grotte) durch Vorträge zur Gestaltung der Tagung bei.

Die Fachgruppe beteiligte sich an einer von der Kärntner Landesregierung einberufenen Sitzung über den Höhlenkataster in Villach. An der Ausflugsfahrt der Fachgruppe nach Jugoslawien nahmen 44 Personen teil. Während der Sommermonate stellte der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten seine Fachgruppen der Öffentlichkeit vor; bei dieser Präsentation war die Fachgruppe mit einer hervorragend gestalteten Schautafel und einer Vitrine vertreten.

Den Abschluß des erfolgreichen und vor allem unfallfreien Forschungsjahres bildete die Weihnachtsfeier in einer Höhle im Vellachtal mit 37 Teilnehmern.

Christian Bernardo (Wölfnitz)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol (Wörgl)

Neuforschungen und ergänzende Vermessungen in der Höhle beim Spannagelhaus in den Tuxer Alpen (Kat. Nr. 2411/1) erbrachten die neue Gesamtganglänge dieser Höhle von 3500 Metern. Die Bezirkshauptmannschaft Schwaz erteilte übrigens dem Österreichischen Touristenklub die Genehmigung, aus dieser Höhle Wasser zur Versorgung des dem Klub gehörenden Spannagelhauses zu pumpen. Höhlenforscher aus Neunkirchen in Niederösterreich (zugleich ÖTK-Mitglieder) halfen dem Wirt bei der Verlegung der Wasserleitung, Mitglieder des Landesvereines beim Transport von Lehm für den Staudamm beim Hannes-Jodl-Dom, 200 Meter westlich des Einganges (Höhenunterschied 53 Meter). Zur Zeit tritt das gestaute Wasser noch durch das Gestein aus, wogegen eine extrastarke Plastikplane Abhilfe schaffen soll.

In der Hundalm-Eishöhle wurde ein unteres Stockwerk entdeckt, das in seinen Dimensionen an den Eisdom heranreichen dürfte. Der vertikale Zugang ist jedoch so eng, daß bisher nur die schlanksten Forscher ihn überwinden können. Die Hütte bei der Hundalm-Eishöhle erhielt von Andenken an den Altobmann des Landesvereines den Namen „Viktor-Büchel-Forscherhütte“.

Zahlreiche Mitglieder des Landesvereines reinigten den Seeabflußschacht am Wildseeloder bei Fieberbrunn (Tirol) von Unrat aller Art, wobei sogar Dachrinnen, alte Altöfässer und Farbdosen zutage gefördert wurden. Außer den sperrigen Abfällen mußten nicht weniger als 130 Müllsäcke (!) zuerst zu Tal und dann auf eine Mülldeponie geschafft werden.

An Veranstaltungen gab es die alljährliche Hauptversammlung, einen Vereinsausflug zur Dachstein-Rieseneishöhle und eine Bergmesse bei der Hundalm-Eishöhle.

Günter Krejci (Wörgl)

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuß des Vorarlberger Landesmuseumsvereines

Während in den Vorjahren nur geringe Fortschritte in der Kenntnis von Karstobjekten in Vorarlberg erzielt werden konnten, so daß der Eindruck entstand, der Forschungsstand sei bereits hoch, wurde 1986 mit der intensiven Bearbeitung des Karstgebietes an der Scheienfluh während einer von prachtvollem Wetter begünstigten Forschungswoche und mehreren Einzelfahrten offensichtlich ein neues Tor aufgeschlagen. Mit der erst teilweise geglückten Erforschung der Mäanderhöhle (bisher auf ca. -330 m) wurde nicht nur die bisher anscheinend tiefste Höhle Westösterreichs bearbeitet, sondern auch ein karsthydrologisch wie geologisch äußerst interessantes Objekt. Die Höhle, eine Schachtfolge im unterostalpinen Sulzfluhkalk, richtet sich unter das überschobene Silvretta-kristallin und scheint zu dem bereits durch Färbungen nachgewiesenen Entwässerungssystem aus den großen Karstplateaus der Sulzfluh zum weit entfernten Gargellener Fenster zu gehören. In den großräumigen rundprofilierten Gangfolgen gibt es reichlich Kristallinschotter, die derzeit bearbeitet werden. Die Fortsetzung der Forschungen in diesem Jahr wird die Errichtung eines Biwaks zur Voraussetzung haben.

In der Kanisfluh (Bregenzerwald) wurde eine größere, aber sehr schwer zugängliche Höhle mit vielen Säugerfunden entdeckt, aber noch nicht erforscht. Mehrere Steinbockschädel wurden bereits geborgen.

Während sich im Berichtsjahr die Zahl der in Vorarlberg nun bekannten Höhlen wesentlich erhöhte, wurden aus Zeitmangel kaum Fortschritte in der ins Auge gefaßten Erstellung eines Vorarlberger Karstkatasters erzielt.

Die Einrichtung der Vorarlberger Höhlenrettung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Höhlenrettung machte gute Fortschritte. Rettungsmaterial steht nun zur Verfügung.

1986 wurde mit der Herausgabe einer in unregelmäßiger Folge erscheinenden aktuellen Benachrichtigung „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“ begonnen. Diese Reihe kann gegen Kostenersatz angefordert werden.

12 Vereinsabende wurden durchgeführt, 4 Mitglieder nahmen am Internationalen Kongreß für Speläologie in Spanien und an dortigen Exkursionen teil.

Die finanziellen Anstrengungen zur Abdeckung der mit der Bearbeitung der Mäanderhöhle verbundenen beträchtlichen Kosten (in dieser Höhle hängen derzeit an die 400 m Seile) gelang vorwiegend durch eine Reihe von öffentlichen Führungen, die der Verkehrsverein Bizau im Schneckenloch, der größten Höhle des Landes, organisierte. Durch diese Führungen konnte ein Teil der vielen touristischen Besuche dieser Höhle kanalisiert werden und der Höhlenschutzgedanke Verbreitung finden.

Dr. Walter Krieg (Dornbirn)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1986 haben 208 der 423 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1668 Fahrten mit 6171 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 125 auf 3002.

Am Ötscher erbrachten weitere Forschungen im Geldloch (1816/6) 975 m Neuland, womit sich die Ganglänge auf 7842 m erhöht. Bedeutender war jedoch die Entdeckung des Pfannloches (1816/55) am Nordfuß des Rauhen Kammes durch die Arge Wachau; es konnten bereits 1839 m vermessen werden. Der Hauptgang des Pfannloches ist jenem des Geldloches ebenbürtig, und zahlreiche Schächte sind noch unerforscht.

Am Dürrenstein wurde die Vermessung des Arenaschachtes (1815/211) abgeschlossen, der 254 m lang und 71 m tief ist. Auf der Kräuterin konnten in der Bärwies-Eishöhle (1821/11) die Forschungen in den tiefen Teilen abgeschlossen werden; nun sind 2922 m Länge und 361 m Tiefe erfaßt.

Die Neuvermessung der Ötschertropfsteinhöhle (1824/10) ergab einen Längenzuwachs von 205 m auf 575 m und die der Nixhöhle bei Frankenfels (1836/20) bis Ende 1986 eine Länge von 924 m. In der ehemals 122 m langen Trobachhöhle bei Gösing (1836/27) erbrachte die Überwindung einer teilweise wassererfüllten Schlufstrecke interessantes Neuland, so daß 603 m Gänge vermessen werden konnten. Auch in der ehemals 29 m langen Göllerhöhle (1841/1) konnten nach Bezwingung einer Engstelle beachtliche Gangstrecken in einer Gesamtlänge von 441 m vermessen werden. Auf der Schnealpe wurden zwei Schachthöhlen einer zeitgemäßen Bearbeitung unterzogen. Die Windberghöhle (1851/3) weist nun bei 175 m Länge und 85 m Tiefe auf, der Drei-Freunde-Schacht (1851/39) 155 m Länge und 91 m Tiefe. Die Altenberger Harnischhöhle (1851/143) am Ostabfall der Schnealpe wurde gemeinsam mit Langenwanger Höhlenforschern vermessen.

Neuvermessungen ergaben bei einigen Höhlen einen nennenswerten Längenzuwachs. So haben nunmehr die Schwarzbachgrabenhöhle bei Kleinzell (1866/10) 214 m Länge, die Altaquelle in Brunn bei Pitten (2871/1) 237 m Länge und die Excentriqueshöhle bei Erlach (2872/4) 212 m Länge.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) brachten Forschungen im Tonplattenlabyrinth und im Ali-Baba-Canyon beachtliches Neuland von fast 1000 m bzw. über 300 m, und im Krippensteingang summierten sich die Seitenstrecken auf fast 400 m, so daß insgesamt 1821 m Gänge neu erfaßt wurden. Dadurch stieg die Ganglänge auf 40.350 Meter.

Bei der Tauplitz-Expedition der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien und anderen Aktivitäten in diesem Gebiet wurden bedeutende Ergebnisse erzielt: Im Karrenschaft auf der Traweng (1625/49) kamen über 2 km Neuland hinzu, so daß sich die Ganglänge nun auf 9577 m beläuft; der Höhenunterschied liegt bei -393 m. In der Schachtzone gelang die Verbindung Spätleseschacht-Burgunderschacht (1625/20), und im Gouffre Monique (1625/250) wurden 706 m Ganglänge erreicht. Über Forschungen der Arge Wachau bzw. von Vereinsmitgliedern in der Raucherkarhöhle (1625/55) und im Feuertalsystem (1626/120) wird vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich berichtet. Die Forschergruppe Neunkirchen war wieder im westlichen Hochschwabgebiet tätig, wo einige kleinere Objekte bearbeitet werden konnten; auf der Schneecalpe wurde mit Langenwanger Höhlenforschern der Bärenleitenschacht (1851/145) auf 125 m Länge und 50 m Tiefe vermessen.

Im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ wurden 16 Reinigungsfahrten in 18 Höhlen durchgeführt, darunter eine Großaktion im Weineggerschacht (1823/6) bei Lunz am See.

Im Rahmen der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung am Naturhistorischen Museum Wien wurden 186 Höhlenfundkomplexe mit Resten von 1477 Individuen von 63 Arten bearbeitet. Bei 984 Fledermausbeobachtungen konnten 13.135 Tiere von 21 Arten festgestellt werden.

Auch 1986 wurde vom Verein wieder eine Reihe von Schulungsabenden veranstaltet, die gut besucht waren, und die Mitglieder des Landesvereines nahmen zahlreich an der vom Institut für Höhlenforschung des Naturhistorischen Museums Wien und dem Landesverein gemeinsam veranstalteten speläologischen Vortragsreihe teil.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ des Landesvereines erschienen mit II Heften (insgesamt 270 Seiten) in einer Auflage von je 520 Exemplaren.

Wilhelm Hartmann (Wien)

Sektion Höhlenkunde des Sport- und Kulturvereines Forschungszentrum (Seibersdorf a. d. Leitha)

Von den 23 Mitgliedern des Vereines wurden im Jahr 1986 insgesamt 67 Höhlenbefahrungen gemeldet. An der administrativen Vorbereitung und an der Durchführung der Höhlenforscherwoche auf der Tauplitzalm war die Sektion aktiv beteiligt. In ausgewählten Teilgruppen des Höhlenverzeichnisses erfolgten Forschungen kleineren Umfanges.

Erstmals in der Geschichte der Sektion mußten wir von einem Kameraden für immer Abschied nehmen; unser lieber Freund Dr. Peter Patek, seit 20 Jahren Mitglied, wurde durch einen tragischen Unfall aus seinem schaffensfreudigen Leben gerissen.

Peter Leichter (Seibersdorf)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Messerklinger Harald, Sulzbacher Kurt, Kuffner Dietmar, Klappacher Walter, Weissensteiner Volker, Nuck Karl, Auer Alfred, Lammer Hildegard, Wabnegg Wilhelm, Bernardo Christian, Krejci Günther, Krieg Walter, Hartmann Wilhelm [Willi], Leichter Peter

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen für das Jahr 1986 45-54](#)